

RE X 12 15

KINO *Rex* BERN • Kellerkino

www.rexbern.ch

FILMPROGRAMM DEZEMBER 2015

REX QUIZ / REX NUIT / REX TONE →4/5

RETROSPEKTIVE
ANDREI TARKOWSKI →6

REX PREMIEREN →13
GOSSENREITER / CONFUSION /
ARABIAN NIGHTS - TEIL 3 /
THE BOY AND THE WORLD

AGENDA →18/19

SCHÖNE MATROSEN →20

REX KIDS →26

ALT - NA UND? →28

FILMGESCHICHTE IN 50 FILMEN →30

NACHBILDER →31

UNCUT →31

FILMCLUB ESPAÑA →32



HKB
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne

Ab März 2016

CAS Dokumentarfilm

Ein Weiterbildungsangebot der
Hochschule der Künste HKB Bern



Lebensart

Rathausgasse 76, Bern
intraform.ch

intra
form
Raum
gestaltung



Foto: Annette Boutellier

EDITORIAL

VON THOMAS ALLENBACH

Es war, wie es sein muss bei Eröffnungen: Die letzten Maler verliessen das Kino wenige Stunden bevor die ersten Gäste eintrudelten, unser Kinotechniker arbeitete die Nächte durch, damit Ton und Bild stimmten, und als bereits die ersten Tickets über unsere Website gekauft wurden, war der Herr über unser Kassensystem immer noch am Programmieren der letzten Funktionen. Die Anspannung beim Team war dementsprechend gross – doch dann lief alles rund, und wir konnten das REX mit einem Reigen an Premieren, mit Besuchen von Regisseuren, Publikumsdiskussionen, Konzerten und Gast-DJs eröffnen. Es gab Momente, da war der Andrang so gross, dass wir improvisieren und auch Gäste enttäuschen mussten, weil wir keine Plätze mehr anbieten konnten. Sehr gefreut haben uns die vielen positiven Reaktionen. Wir haben schon fast unanständig viel Lob erhalten – für das Programm, die Kinosäle, das Foyer, die Bar und für unser neues Erscheinungsbild.

Vermisst haben allerdings einige die Agenda im Programmheft, auf die wir aus Platzgründen im November-Heft verzichten mussten. Diese Übersicht bieten wir ab diesem Heft wieder an. Allerdings kann diese nicht vollständig sein, weil wir einen wesentlichen Teil unserer Vorstellungen nicht bereits zwei Monate zum Voraus festlegen können. In der gedruckten Agenda finden Sie deshalb «nur» die Spieldaten der Filmreihen, Retrospektiven und Sondervorstellungen, also jener Filme mit fixen Daten und Zeiten. Das umfangreiche Programm der Premierenfilme hingegen fehlt, weil wir dieses jeweils immer erst montags für die Kinowoche von Donnerstag bis Mittwoch festlegen. Diese Flexibilität ist für uns entscheidend, damit wir auf die Publikumsresonanz reagieren und nach Ihren Wünschen programmieren können. Um die aktuelle Übersicht zu erhalten, müssen wir Sie deshalb weiterhin auf unsere Homepage verweisen, wo Sie ebenfalls eine Agenda finden und zudem nach verschiedenen Kriterien das Programm durchforsten können.

Wir wünschen Ihnen anregende REX-Erlebnisse, schöne Festtage und einen guten Rutsch ins neue Kinojahr!

Museum für Kommunikation
Helvetiastrasse 16, 3005 Bern
www.mfk.ch

Musée de la communication

DIALOG MIT DER ZEIT

Wie lebe ich, wenn ich alt bin?
13.11.2015 – 10.07.2016

Unterstützt von

Stadt Bern
Direktion für Bildung
Soziales und Sport

MIGROS
kulturprozent

UBS Stiftung für
Soziales und Ausbildung

Eine Stiftung von **DIE POST** **swisscom**

REX QUIZ



DAS GROSSE REX QUIZ MI. 30.12. 20.00

**Was Sie nie über Film wissen wollten
aber unbedingt sehen müssen!**

Kino ist Spiel – und Spielen im Kino macht Spass. Das nehmen wir ernst: Das REXquiz ist die unterhaltsamste, trickreichste und lehrsamste Rückblende auf das Filmjahr 2015 und noch viel mehr. Alle kommen auf ihre Rechnung: Kultautofreaks, Arthouse Lovers, Sex-&-Crime-Followers, ausgewiesene Filmbuffs und Rätselfans ebenso. Normalverbraucher, Nerds und Nostalgiker. Und natürlich auch Berner Filmszenemitglieder mit Lokalwissen. Teilnehmen und antreten zum kurzweiligen Wettbewerb kann man solo oder im Duo (oder auch als Passivgeniesser). Der originellste Teamnamen wird extra prämiert. Aber dann alle gegen alle! Wir testen historisches Filmwissen und Aktualitäten, visuelles Gedächtnis und feines Gehör, stellen Fragen zu Peinlichkeiten und Höhepunkten der Branche.

Trostpreise sind sofort an der Bar einzulösen. Die besten drei Teams beweisen ihr Geschick und Glück in der Schlussrunde vor dem versammelten Publikum. Am Ende gibt es Hammerpreise und die Auflösung aller offenen Filmfragen: «Jaaaaaa, genau, ich hätt's wissen müssen», wird sich dann manch einer und eine sagen. Und die anderen freuen sich an Clips, Sounds, Stills und den richtigen Kreuzchen in den richtigen Feldern. Zum Ausklang im Foyer gibt es anschliessend eine Filmtrack-sound-Lounge, man kann weiterschwelgen und abspannen bis spät. Durch den Abend führt Moderator Peter Kraut.

REX NU IT

SISTER'S FUNKY TONGUE SA. 12.12. 20:30

aka Alexandra El Khoury & Claudia Lozano –
freestyle & live Impro-Filmvertonung
für Freunde des Nonsense. Get involved!!!
Im Rahmen der Reihe «Schöne Matrosen»



REX TONE

DER SOUNDTRACK DER «SCHÖNEN MATROSEN», AUFGELEGT VON EINEM ÜBERRASCHUNGS-DJ.

SA. 26.12. 22:30

In der Nachtreihe REXtone spielen einmal im Monat ausgewählte DJs Obskuritäten, Raritäten und Popularitäten aus ihren weiten Archiven. Songs, die eine Einladung an die Geselligkeit und Neugierde sind und die zuweilen auch zum Tanz bitten. Die REXbar ist an diesem zweiten Weihnachtsabend bis ganz spät geöffnet, wenn passend zum Filmzyklus «Schöne Matrosen» Seefahrerlieder und andere ausgesuchte Fernweh-Sounds ins Foyer locken.





**DIE
MYSTERIEN
DES
ALLTAGS**

Die Filme des russischen Regisseurs Andrei Tarkowski gehören zu den Höhepunkten der Filmgeschichte. Der Filmverleih Trigon hat sieben Titel in restaurierter und digitalisierter Fassung, original mit deutschen Untertiteln,

**DIE
FILME VON
ANDREI
TARKOWSKI**

neu herausgebracht. Bisher sind die Filme im deutschen Sprachraum lediglich in alten Abtastungen und in am Original nicht prüfbarem DDR-Synchron erhältlich gewesen. Wir nehmen dies zum Anlass für eine Tarkowski-Retrospektive.

In *Nostalgia* (1983) betritt der traurige Held einen alten Stall und trifft dort auf eine Landschaftsminiatur, deren vermeintlicher Naturalismus zunächst von einem darin platzierten Stuhl entlarvt wird, die jedoch bald mit der wirklichen Landschaft hinter dem Stall verschmilzt. Eine überraschende Synthese, deren Qualität noch gesteigert wird, indem die Miniatur offensichtlich eine russische Gegend abbildet, während die sich damit vereinigende Landschaft eine italienische ist. Das Heimweh-Thema des Films wird so auf eine erlebnisintensive Art bereichert.

Das Heimweh ist autobiografisch. Andrei Tarkowski hatte die Sowjetunion gerade mit der Begründung verlassen, es sei für ihn unmöglich geworden, dort zu arbeiten, zumal man sein Werk zensuriere. Dies wurde im Westen treuherzig geglaubt. Allerdings habe ich in den Tausenden von Seiten, die dem Werk dieses grossen Regisseurs mittlerweile gewidmet wurden, nur wenige Zeilen gefunden, die darüber präziser Auskunft geben. Und wie erstaunt war ich, als ich feststellen musste, dass alle dort erwähnten Änderungsvorschläge der Filmkommission die Filme eindeutig verbessert hätten, mal abgesehen davon, dass keiner dieser Ratschläge für Tarkowski bindend war. Mehr noch: Die Qualität von *Der Spiegel* (1975), den Tarkowski wohl selbst als sein Meisterwerk betrachtete, verdankt sich in wesentlichen Teilen den Vorschlägen der sowjetischen Filmkommission. Gerade zwei der innovativsten Aspekte dieses Films – die Besetzung der Mutter und der Ehefrau mit der gleichen Schauspielerin sowie der Einbezug dokumentarischen Materials – gehen auf deren Anregung zurück. Alle Kürzungsvorschläge wurden sofort zurückgezogen, wenn Tarkowski sich weigerte, sie vorzunehmen. «Ich werde nichts dergleichen tun», pflegte er in sein Tagebuch zu schreiben. Kaum aber war er im Westen, hatte er ein offenes Ohr für die Verstümmelungswünsche der dortigen Verleiher. Als man etwa in den USA aus *Andrei Rubljow* (1966) zwanzig Minuten herauszuschneiden wollte, notierte er:

«Natürlich kürze ich ihn.» Und ebenso klaglos tat er dies bei den französischen und italienischen Kopien seiner Filme.

Aufschlussreich ist auch der Vergleich der kleinen, erst nach endlosen Verhandlungen genehmigten Budgets der beiden im Westen gedrehten Filme mit den nachgerade luxuriösen Produktionsbedingungen in der Sowjetunion. Die Dreharbeiten an *Stalker* (1979) etwa wurden nach dreieinhalb Monaten, als bereits zwei Drittel des Films «im Kasten» waren, vom Regisseur abgebrochen, weil dieser mit Verschiedenem unzufrieden war – nicht zuletzt mit jenem Cinemascope-Format, in dem er später im Westen wohl oder übel wieder drehen musste. Er bestand nicht nur erfolgreich auf einem Neudreh des gesamten Materials, sondern auf einer kompletten Neufassung des Drehbuchs sowie auf dem Austausch der wichtigsten Mitarbeiter. All dies wurde ihm gewährt. Mit anderen Worten: Tarkowski war weniger ein «Verfolgter des Regimes» als ein von diesem Privilegierter. Tatsächlich war der Chef der sowjetischen Filmindustrie, Filipp Ermash, so etwas wie sein Schutzengel, der ihm eines Tages sogar anvertraute: «Du kannst filmen, was du willst.» Dass Tarkowskis Filme dennoch nur mit grössten Verzögerungen in die russischen Kinos kamen, lag vielmehr daran, dass sie in fast jeder Hinsicht den Werten der sowjetischen Gesellschaft offensiv widersprachen. Denn es besteht kein Zweifel daran, dass Tarkowskis Weltbild ausgesprochen reaktionär war, seine Religiosität obskurantistisch und seine Frauenverachtung bestürzend. Und dennoch gehört manches in Tarkowskis Filmen in seiner visuellen und akustischen Innovationskraft zum Besten, was für die Leinwand je geschaffen wurde.

So gibt es im gleichen Film, in dem sich eine russische Landschaft mit einer italienischen vereint, eine Identitätsverwischung, deren technische Realisierung allein schon atemberaubend ist. Der Held schlendert durch eine Strasse, die mit ihren Anzeichen von Verwesung direkt aus Antonionis *Deserto rosso* (1964) stammen könnte, an einem Kleiderschrank vorbei, der seltsam verlassen dasteht. Der Mann kehrt um und hält vor dem Objekt inne. Die Kamera schwenkt von ihm weg zum Schrank und zeigt eine verspiegelte Tür. Bereits gleitet die Hand des Mannes hin, um



Offret

den Spiegel auf sich zu richten. Doch darin erscheint nicht er, sondern ein wesentlich älterer Mann. Der Effekt erinnert an Jean Cocteaus Spiegelmanipulationen, etwa in *Orphée* (1950), nur dass Tarkowski hier keinerlei Tricks anwendet. Es ist einzig und allein die ausgetüftelte Platzierung der beiden Schauspieler sowie eine bis auf den Millimeter kontrollierte und erst noch fahrende Kamera, was dieses kleine Wunder eines Identitätstausches vor unseren Augen entstehen lässt.

Ähnliches wird in *Offret* (1986) erneut geschehen, und erst noch mit dem gleichen älteren Schauspieler. Dort erscheint dieser zwar nicht in einem Spiegel, sondern tritt in eine Reproduktion eines Gemäldes von Leonardo, das hinter einer reflektierenden Glasplatte an der Wand seines Zimmers hängt. So fügt er sich zu den antiken Personen im Bild, denen er ähnlich sieht, weil er sich den Schal seiner Frau um die Schultern gelegt hat. Und so sehr dies an jene Szene mit dem Spiegelschrank erinnert, so wenig überrascht es, dass die Gattin bald darauf seine Jacke trägt. Denn wenige bleiben in diesen Filmen, wer sie sind. Dafür ein letztes Beispiel.

In *Der Spiegel* bekommt der jugendliche Held, der das Alter Ego des Regisseurs darstellt, Besuch von einer Frau, die starke Ähnlichkeit mit der grossen Dichterin Anna Achmatowa hat. Es klingelt an der Tür, der junge Andrej geht öffnen, und als er zurückkommt, ist die Frau spurlos ver-

schwunden. Durch einen Zufall fand ich heraus, dass Tarkowskis Vater, der selbst Dichter war, als einer der wenigen den Sarg der Achmatowa auf dem Flug von Moskau nach Leningrad begleitete. Versteckt Autobiografisches bildet die Basis in fast allen Filmen dieses Regisseurs, und man freut sich jedes Mal, wenn man ihm dabei auf die Schliche kommt. Atemberaubend aber wird die kleine Szene erst durch einen Dunstfleck. Dieser befindet sich exakt an der Stelle, wo gerade noch die heisse Teetasse der verschwundenen Frau stand. Und während die Kamera darauf zufährt, löst sich der Fleck in nichts auf. Hat es je ein schöneres Bild für jenes alltägliche Mysterium gegeben, das wir unsere Präsenz nennen?

Gemeinsam ist allen Beispielen eine seltsame Form von Destabilisierung: Nicht nur die Identitäten verlieren ihr Gleichgewicht, auch der Raum bösst seine Statik ein. Und Gleiches gilt, wie ich in meiner Vorlesung zeigen werde, für die Zeit. Dies alles geschieht niemals mittels Tricks oder Montage, sondern in langen Einstellungen, die das Geschehen vor unseren Augen langsam, aber sicher aus der Balance bringen und so ein Zwischenreich zwischen Wirklichkeit und Traum entstehen lassen.

Der Autor ist Filmtheoretiker und Filmemacher sowie Dozent für Filmtheorie.

Am Dienstag, 15. Dezember, hält er um 18.30 Uhr eine Vorlesung zum Werk von Andrei Tarkowski.



IWANS KINDHEIT

FR. 18.12. 14:30
MO. 21.12. 18:30
DO. 31.12. 16:30

Russland 1962, 95 Min., DCP, Russisch/d, Farbe
Regie: Andrei Tarkowski
Drehbuch: Wladimir O. Bogomolow, Michail Papawa nach einer Kurzgeschichte von Wladimir O. Bogomolow, Mit: Kolja Burlijaw, Walentin Subkow, Jewgeni Sharikow, Sergej Krylow, Nikolaj Grinko, Walentina Maljawina, Irma Tarkowskaja

Den Hintergrund des ersten Spielfilms von Andrei Tarkowski bildet der Zweite Weltkrieg, im Zentrum steht der 12-jährige Knabe Iwan. Im Rahmen des offiziellen Programms an Filmen entstanden, verblüfft noch heute, wie es der Russe schaffte, einen Film zu drehen, der quer zum System stand und den Krieg aus der Perspektive eines Buben zeigte, eines Jungen notabene, der total verhärtet wirkt, nachdem er seine Familien verloren hat und einem Lager entkommen ist, der wenig Perspektiven sieht und ganz einfach eines will: den Tod seiner Liebsten rächen. Tarkowski besticht schon hier in der Kameraarbeit. Er erzählt mit einfachen Mitteln in ungemein starken Schwarz-Weiss-Tableaus, in denen er das düstere Bild des Krieges quasi in seinem Innern zeichnet und dem die frühliche Kindheit eines Buben entgegengesetzt, die Sonne dem Regen, die Klarheit dem Nebel.



ANDREI RUBLJOW

SO. 20.12. 14:00
MO. 28.12. 16:30
SA. 2.1. 16:30

UdSSR 1966, 186 Min., DCP, Russisch/d, Schwarzweiss
Regie: Andrei Tarkowski
Drehbuch: Andrei Michalkow-Kontschalowski, Andrei Tarkowski
Mit: Anatoli Solonizyn, Iwan Lapikow, Nikolai Grinko

«*Andrei Rubljow* (1964–1972) schildert in unvergesslichen Tableaus die Lebensgeschichte des malenden Mönchs Rubljow (Anatoli Solonizyn), der als Schüler des Griechen Theophanes mit seiner Ikonenmalerei stilbildend werden sollte. Tarkowski zeichnet ein Künstlerleben inmitten eines brutalen mittelalterlichen Umfelds und denkt damit über das Verhältnis von Kunstschaffenden und Gesellschaft nach. Er plädiert für die Freiheit von Mensch und Kunst. Auch wenn er das Mittelalter inszenierte: Tarkowski sprach von der Gegenwart. Auch wenn er von der Gegenwart sprach: Seine Filme haben etwas Transzendentes an sich.» (Walter Ruggie)

«Unversöhnlich treffen Künstler und Staatsmacht in *Andrei Rubljow* aufeinander. Der in acht Kapitel gegliederte, monumentale Cinemascope-Film zeigt den legendären Ikonenmaler Rubljow (etwa 1360–1430) als humanistischen, aufgeklärten Künstler an der Schwelle zur Neuzeit. Menschenverachtende Macht- und Kriegspolitik seiner Auftraggeber stürzen ihn in eine tiefe schöpferische Krise, gleichzeitig werden sie aber auch zur Triebfeder für die Auseinandersetzung mit der komplexen Position des Künstlers in der Gesellschaft. (...) Als «künstlerisch unausgereift» und mit dem Vorwurf, das damalige Russland in einem zu negativen Licht zu zeigen, wird der Film sechs Jahre lang zurückgehalten.» (Arsenal Berlin)



SOLARIS

DI. 22.12. 16:30
SO. 27.12. 11:00
DI. 29.12. 18:30

UdSSR 1972, 171 Min., DCP, Russisch/d, Farbe
Regie: Andrei Tarkowski
Drehbuch: Andrej Tarkowski und Friedrich Gorenstein, nach dem Roman von Stanislaw Lem
Mit: Donatas Banionis, Natalia Bondartchuk, Juri Jarvet

Der Psychiater Kris Kelvin wird zum Planeten Solaris geschickt, um mysteriöse Ereignisse auf der dortigen Forschungsstation aufzuklären. Der Planet spiegelt als kollektives Bewusstsein gleich einem unendlichem Ozean die Erinnerungen, Ängste und Wünsche der Kosmonauten wider und materialisiert ihre Gedanken. Kelvin trifft bei seiner Ankunft auf die übrig gebliebenen beiden Mitglieder der ursprünglich 85-köpfigen Besatzung. Die anderen starben aus unerklärlichen Gründen oder brachten sich um. Kelvin selbst begegnet kurz nach seiner Ankunft seiner Frau, die Jahre zuvor Selbstmord begangen hatte und für deren Tod er sich schuldig fühlt. Das Forschungsvorhaben wird für die Besatzung des Raumschiffs zur metaphysischen Reise in die Innenwelt ihrer eigenen Kultur und an die Grenzen des menschlichen Seins.

«Die Filme des Russen Andrei Tarkowski scheinen für die Ewigkeit geschaffen, und so hat auch sein Science-Fiction-Film *Solaris* etwas absolut Zeitloses (die Kostüme waren schon zu seiner Entstehungszeit anfangs der 1970er Jahre heillos veraltet und von daher modern). (...) In dieser mit einfachsten Mitteln gestalteten Zukunftsgeschichte wird uns deutlich, dass wir uns nur von der Vergangenheit befreien können, wenn wir sie akzeptieren. Tarkowskis Reise hinaus führt hinein.» (Walter Ruggie, Trigon Film)



DER SPIEGEL

DI. 15.12. 20:30
SA. 26.12. 16:30
MO. 4.1. 18:30

Russland 1975, 108 Min., DCP, Russisch/d, Farbe
Regie: Andrei Tarkowski
Drehbuch: Alexander Mischarin, Andrei Tarkowski
Mit: Margarita Terechowa, Alla Demidowa, Ignat Danilzew, Oleg Jankowski, Anatoli Solonizyn, Nikolaj Grinko

Ein Mann, Sohn geschiedener Eltern, erinnert sich an die Vergangenheit und hofft, zu sich selbst zu finden. Vor dem Zeithintergrund sowjetischer Politik von den Dreissiger- bis zu den späten Siebzigerjahren gestaltet der russische Regisseur Andrei Tarkowski einen stark autobiografisch gefärbten und vielschichtigen Film, der durch eigenwillige Montage und mehrere Erzählebenen geprägt ist. So gleicht *Der Spiegel* einem komplexen System sich gegenseitig kommentierender Spiegelbilder, die mit hoher Kunstfertigkeit ineinandergefügt sind. Der Film brachte dem Regisseur in der UdSSR den Vorwurf des «Subjektivismus» ein.

«Am weitesten in Richtung traumhaftes Erzählen ging Tarkowski sicher in *Der Spiegel*, von dem man weiss, dass er sehr stark autobiografisch geprägt ist und wo man sehen kann, wie frei der Filmpoet jegliche Erzähl-Linearität aufhob, um uns zu anderen Zusammenhängen zu begleiten als jenen der zeitlichen Abfolge. Es geht ihm um Wahrnehmungen, die im menschlichen Erinnerungsvermögen weder eine lineare Struktur haben noch eine vollumfänglich teilbare Wahrheit.» (Walter Ruggie)



STALKER

SO. 27.12. 16:30
FR. 1.1. 16:30
SO. 3.1. 14:00

UdSSR 1979, 163 Min., DCP, russisch/d, Farbe und Schwarzweiss
Regie: Andrei Tarkowski
Drehbuch: Arkadij Strugacki, Boris Strugacki, nach ihrer Erzählung «Picknick am Wegesrand»
Mit: Alexander Kaidanowskij, Nikolaj Grinko, Anatoli Solonizyn, Alissa Frejndlich, Natasha Abramowa

Die Zone, ein menschenleeres Reservat, soll ein Zentrum besitzen, in dem sich der Schlüssel für die Erfüllung aller Wünsche befindet. Drei Männer machen sich auf den Weg: ein Schriftsteller, der Langeweile und Abenteuerlust antreiben; ein Physiker, der dem Geheimnis der Zone auf die Spur kommen will, und Stalker, der Jäger, der den Weg schon mehrfach als Führer gemacht hat. Auf dem gefährlichen Weg ins Zentrum offenbaren die drei ihre geheimsten Gedanken und Wünsche. Im Raum der Wahrheit angelangt, zeigt jeder seinen ganz besonderen Charakter. Filmisches Porträt einer Welt in der geistigen Krise.

«*Stalker* brach mit zahlreichen Konventionen und führte das Science-fiction-Genre an seine Grenzen, indem er vollständig auf technische Wunderwerke und andere Spielereien verzichtete. Die meiste Zeit gehen die drei Protagonisten durch die geheimnisvolle Zone. Mit der Zone ist etwas geschehen, sie wurde – vielleicht durch Ausserirdische? – verändert. Überall lauern Fallen. Nur: Diese Fallen sind unsichtbar, treten nie in Erscheinung, die SF spielt sich vollständig im Kopf des Zuschauers ab.» (Simon Spiegel, Stadtkino Basel)



NOSTALGHIA

MI. 23.12. 18:00
SO. 3.1. 11:00
MI. 6.1. 18:00

Italien/UdSSR 1983, 125 Min., DCP, OV/d, Farbe
Regie: Andrei Tarkowski
Drehbuch: Tonino Guerra, Andrei Tarkowski
Mit: Oleg Jankowskij, Domiziana Giordano, Erland Josephson

Der russische Schriftsteller Andrei Gorschakow befasst sich für ein Opernlibretto mit dem Leben von Pavel Sosnowski. Dieser war im 19. Jahrhundert als Leibeigener nach Italien geschickt worden, um dort sein musikalisches Talent zu fördern. Zusammen mit der Dolmetscherin Eugenia reist Andrei zu verschiedenen Aufenthaltsorten des Komponisten. Im leicht verrückten Mathematiker Domenico findet er einen Seelenverwandten. Tarkowskis erstes im Ausland gedrehtes Werk wirkt wie Musik: Die fließenden Bewegungen des Lichts bestimmen den tragenden Rhythmus durch die gemäldeartigen Bildkompositionen. Das Drehbuch ist essayistischer Natur, eine Reflexion über Heimat, verschiedene Kulturen, zwischenmenschliche Beziehungen.

«Tarkowskis Filme gewähren das Glück des reinen Scheins: mit den Augen zu denken. Am Anfang von *Nostalghia* wird das Gewand einer Marienstatue geöffnet; Hunderte kleiner Vögel schwirren heraus, ihre Federn wirbeln durch die Luft und fallen zwischen den langen Reihen der Kerzen nieder, die das ganze Bild füllen; kleine, helle Federn im lichten Widerspiel der Flammen. Tarkowski war der Herrscher dieses Lichts.» (Andreas Kilb, «Die Zeit»)



OFFRET

SA. 26.12. 11:30

MI. 30.12. 17:30

Schweden/Frankreich 1986,
145 Min., DCP, OV/df, Farbe
Regie, Drehbuch: Andrei Tarkowski
Mit: Erland Josephson, Susan
Fleetwood, Tommy Kjellqvist,
Allan Edwall, Guðrún Gísladóttir

Der fünfzigjährige Alexander sinniert in der Einsamkeit der Insel Gotland – auf der jüngst Ingmar Bergman verstarb – über Gott und die Welt und verwickelt den Postboten in philosophische Gespräche. An seiner Geburtstagsfeier im engsten Familienkreis erreicht ihn die Nachricht eines nahen Atomkrieges. Angesichts dieses drohenden Unheils entscheidet sich Alexander für ein radikales Gelübde. Die Uraufführung des letzten Films von Andrei Tarkowski fiel mit der Tschernobyl-Katastrophe zusammen. Mag das Bedeutungs-volle in *Offret* heute auch überfrachtet wirken, behält die Schönheit der Bilder nach wie vor ihre enorme poetische Kraft.



DIE WALZE UND DIE GEIGE

SO. 20.12. 12:00

DI. 5.1. 16:30

UdSSR 1961, 46 Min., DCP,
Russisch/d
Regie, Drehbuch: Andrei Tarkowski
Mit: Igor Fomtschenko,
W. Samanski, N. Archangelskaja
Marina Adshubej

Andrei Tarkowski erzählt in seinem ersten halbblangen Film von einem Jungen namens Sascha, dessen ein und alles seine Geige ist und der sich dadurch zum Aussenseiter macht. Andere Kinder setzen ihm zu, und in so einer Situation steht ihm der Fahrer einer Strassenbauwalze bei und ermuntert ihn später, seinerseits einem bedrängten Jungen zu helfen. Zwischen dem Walzenfahrer Sergei und Sascha entwickelt sich eine zarte Freundschaft. Nachdem anfänglich Sascha auf der Walze fahren durfte, bekommt später Sergei einen Einblick ins Geigenspiel. Sergei ist stolz auf die Spuren harter Arbeit an seinen Händen, Sascha ist stolz auf die Spuren des Geigenspiels an seinem Kinn. Aber Saschas Eltern finden, dass ein Strassenarbeiter nicht der rechte Umgang für ihren Sohn ist. So versäumt Sascha eine Verabredung mit Igor, der mit ihm ins Kino gehen wollte. Der nimmt nun seine Freundin mit, die bereits eifersüchtig auf den Jungen geworden war. Sascha kann das Treffen nur in der Fantasie erleben: In der Schluss-szene geht er zur roten Strassenwalze.

Gossenreiter

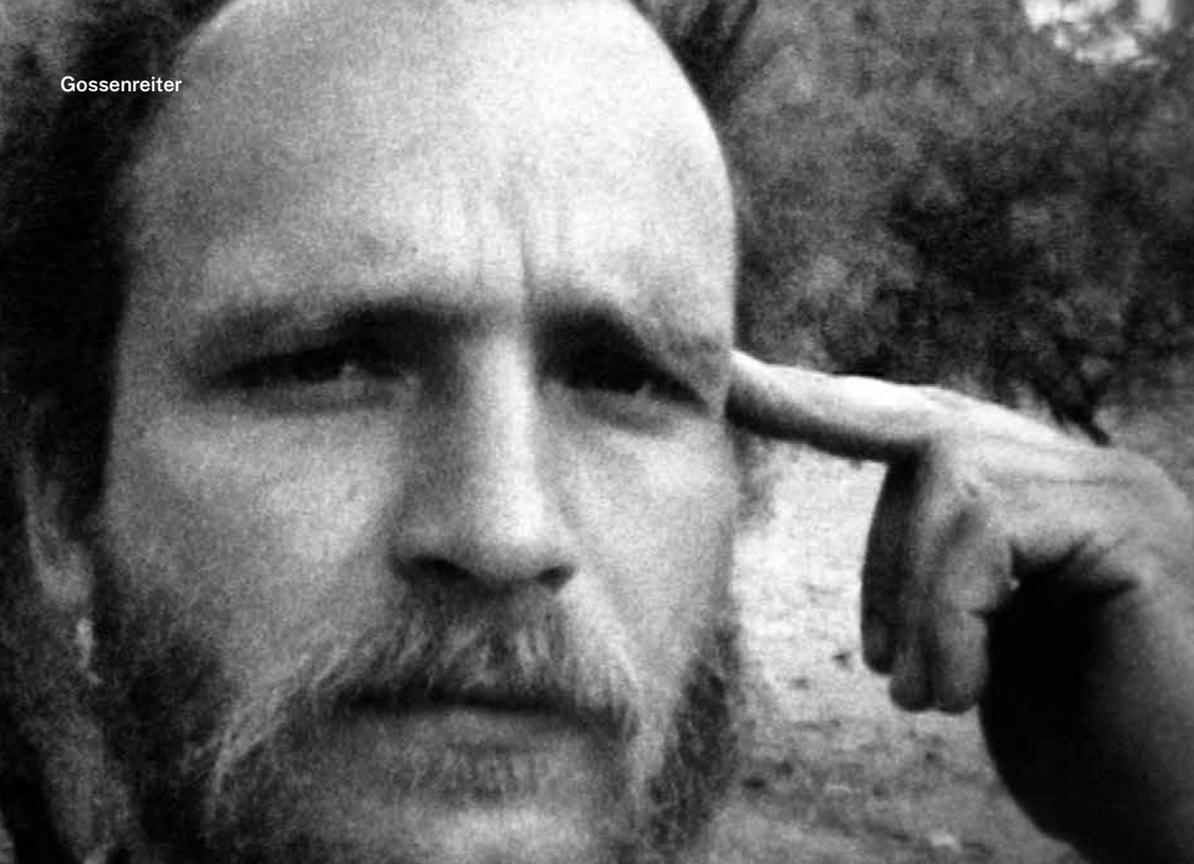


PREMIEREN

Mit dem Porträtfilm *Gossenreiter* von Marcel Wyss und dem satirischen Polit-Mockumentary *Confusion* von Laurent Nègre zeigen wir zwei Berner Produktionen. Der brasilianische Animationsfilm *The Boy and the World* betört mit seiner poetischen Bildsprache Gross und Klein.



The Boy and the World



AB
3.12.

Fr. 4.12. 20:30
In Anwesenheit von Regisseur
Marcel Wyss und Gästen

Schweiz 2015, 85 Min., DCP, Dialekt/f
Regie, Drehbuch: Marcel Wyss
Mit: Kurt Moritz Gossenreiter,
Anna Gossenreiter, Moritz
Gossenreiter, Marcus Signer,
Franz Gertsch, Maria Gertsch

Was bleibt von uns, wenn wir sterben? Welche Anekdoten und Erinnerungen werden uns überleben? Marcel Wyss geht in seinem unkonventionellen und sehr persönlichen Porträt über den verstorbenen Berner Architekten Kurt Gossenreiter auf subtile Weise diesen Fragen nach.

Als kompromisslosem Charakterkopf war Kurt Gossenreiter keine Idee zu verrückt. Mit seinem unstillbaren Tatendrang eckte er an, und dennoch inspiriert sein Mut über seinen Tod hinaus. Der Film begibt sich auf eine persönliche und zugleich philosophische Spurensuche in Gossenreiters Vergangenheit. Aus den Erinnerungen seiner Kinder, Freunde und Weggefährten und Aufnahmen aus seinem umfangreichen Archiv entsteht eine schimmernde Collage. Es sind Geschichten über Freundschaften und Vaterfiguren, Existenzängste und Vergänglichkeit. Den roten Faden bilden Passagen aus seinem Tagebuch, die auch davon erzählen, welchen Preis dieses atemlose Leben forderte.

Gossenreiter greift Sinnfragen auf, die wir uns alle stellen, lässt Raum zum Nachdenken und zeigt eindrücklich, wie wichtig die eigenen Träume sind.



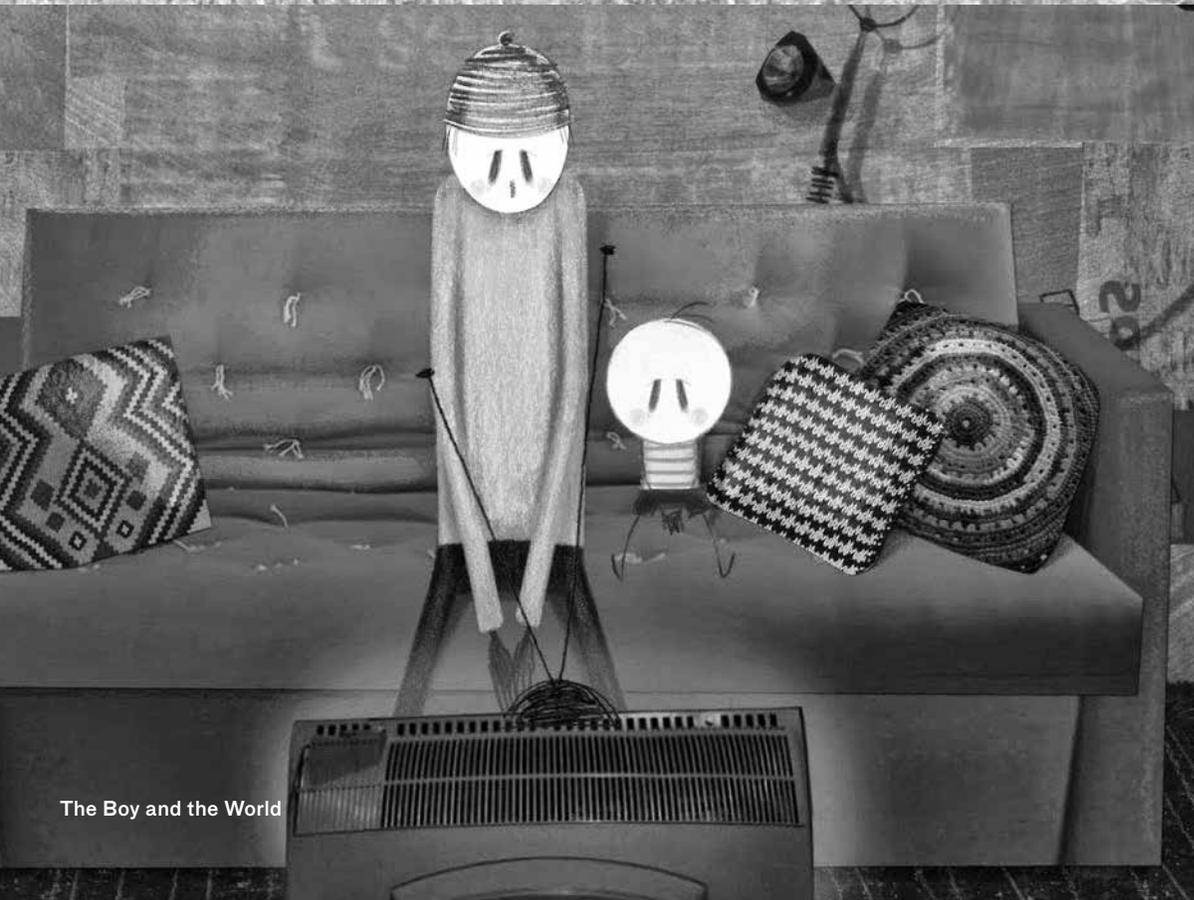
AB
10.12.

Schweiz 2014, 71 Min., DCP, OV/d
Regie, Drehbuch: Laurent Nègre
Mit: Caroline Gasser, Dario Galizia,
Yacine Nemra, Simon Romang,
Christian Waldmann, Daniel Ludwig

Was passiert, wenn der Kanton Genf einen ehemaligen Häftling aus Guantánamo aufnehmen soll? Der Genfer Laurent Nègre spielt mit dokumentarischen und fiktiven Elementen. Eine intelligente politische Satire.

Caroline Gautier, Stabschefin im Sicherheitsdepartement des Kantons Genf, bereitet sich auf den Empfang eines ehemaligen Häftlings aus Guantánamo vor. Mit zwei Filmstudenten im Gefolge, die diesen glorreichen Tag festhalten wollen, will Caroline die Aufgabe glimpflich hinter sich bringen. Aber nichts verläuft nach Plan. Zwischen feindseligen Demonstranten, einem äusserst angespannten chinesischen Botschafter, einem ungeduldrigen amerikanischen Abgesandten und politischen Gegnern, die ihr das Leben schwer machen wollen, muss Caroline hart kämpfen, um sich zu behaupten und die Würde dieses Mannes zu bewahren.

«Was anfängt wie eine banale Fingerübung über den Alltag einer Politikerin, wird plötzlich zu einem überaus spannenden Politthriller, wie es ihn in der Schweiz noch nie gegeben hat: Die Ereignisse überschlagen sich, die Aufnahme des Guantánamo-Häftlings wird zum globalen Kräftemessen. Plötzlich ist die heile Schweiz von Intrigen und Erpressungen beherrscht. Der Genfer Filmregisseur Laurent Nègre erzählt seine Geschichte im Stil eines Dokumentarfilms, obwohl es sich um eine fiktionale Geschichte handelt. Die Mockumentary, wie das Genre genannt wird, parodiert zum Zwecke der Unterhaltung und Satire den Dokumentarfilm.» (Christoph Heim, «Basler Zeitung»)



The Boy and the World

AB
10.12.

1001 NACHT – ARABIAN NIGHTS, TEIL 3

Portugal/Frankreich/Deutschland/
Schweiz 2015, 125 Min., DCP,
Portugiesisch/d
Regie: Miguel Gomes
Drehbuch: Miguel Gomes, Mariana
Ricardo, Telmo Churro
Mit: Crista Alfaiate, Américo Silva,
Carlotto Cotta, Jing Jing Guo, Chico
Chapas, Quitério, Bernardo Alves

Filmemacher Miguel Gomes ist ein begnadeter Fabulierer und Entertainer, er geht durchs Foyer des Sichtbaren in den Tresor des Mythischen und arrangiert die Welt so, dass sie zu gleissen beginnt. (...) Dabei war er ohne Ideen aufgebrochen. Als die EU und ihre Banker Portugal im Jahr 2013 nahelegten, die Ausgaben zu kürzen und den Sozialstaat runterzuschrauben, zog er in der Hoffnung auf Geschichten los, die erst noch geschehen mussten. Er stiess auf Faits divers; ein Junge etwa brannte einen halben Wald nieder, weil ihn seine Freundin für einen Feuerwehrmann verlassen hatte – im Film wird die traurig-schöne Geschichte anhand von verstümmelten Liebes-SMS erzählt. Mit dabei auf der Reise durch das Land in der Krise hatte Gomes die Bände von «Tausendundeiner Nacht». Aus dem Film, der erst kein Film war, wurden alsbald drei Filme, in denen Gomes die Motive aus dem Märchenbuch auf die Realität anwendet. Also schilderte uns Scheherazade die Merkwürdigkeiten, die sich am Rand von Europa zutragen.» (Pascal Blum, «Tages-Anzeiger»)

AB
24.12.

Brasilien 2013, 80 Min., DCP,
ohne Worte
Regie, Drehbuch: Alé Abreu

Auf der Suche nach seinem Vater reist ein kleiner Junge in eine grell beleuchtete Metropole und trifft dabei auf seltsame Kreaturen. Der brasilianische Künstler Alé Abreu erzählt eine wundersame, von Hand animierte Fabel über die Globalisierung und deren negative Folgen für die kulturellen Traditionen der ländlichen Bevölkerung.

Ein kleiner Junge lebt unbeschwert in einer Welt voll bunter Pflanzen, Tiere und fantastischer Abenteuer. Doch eines Tages verlässt der Vater die Familie. Ein Stahlungetüm trägt ihn fort. Der Junge macht sich auf die Suche nach ihm, einer Flötenmelodie folgend. Sein Weg führt ihn durch Dschungel, Baumwollplantagen, Favelas und Fabriken. Regisseur Alé Abreu zeigt in kraftvollen Bild- und Klang-Collagen die moderne Welt aus der Sicht eines Kindes: Ausbeutung, Umweltverschmutzung, aber auch Lebensfreude, Liebe und Magie. (Haus der Kulturen der Welt, Berlin)

1001 NACHT – ARABIAN NIGHTS

Der Portugiese Miguel Gomes (*Tabu*) sorgte in Cannes mit seinem sechsstündigen Dreiteiler *Arabian Nights* für Furore. Ein poetisches Epos, das den Wahnsinn von Finanzkrise und Verschuldung in Gelächter auflöst.

In Teil 3 (Teil 1 und 2: siehe November-Programmheft) zweifelt Scheherazade daran, dem König weiterhin Geschichten erzählen zu können, die ihm gefallen, solange ihre Erzählungen so voller Schwermut sind. Sie flüchtet aus dem Palast, durchquert das Königreich auf der Suche nach Vergnügen und Entzücken und trifft sich mit ihrem Vater, dem Grosswesir, auf einem Riesenrad.

«*Arabian Nights* (...) ist eine fantastisch wuchernde Geschichtensammlung, in der dem europäischen Elend von Staatsschulden und Spardiktat die Juwelen der Imagination umgehängt wurden. (...) Der

THE BOY AND THE WORLD

REX AGENDA 12/15

DO. 3.12.15

14:00 | **The Best Exotic Marigold Hotel** Alt – na und?

20:30 | **Eröffnung Schöne Matrosen**
Mit Begrüssung, Vortrag und Seemannsliedern, interpretiert von Lilian Naef, Rut Schwegler und Charlotte Wittwer

Geplanter Start: **Gossenreiter**
→ Premieren
Spielzeiten: siehe www.rexbern.ch

FR. 4.12.15

14:00 | **The Best Exotic Marigold Hotel** → Alt – na und?

18:30 | **Panzerkreuzer Potemkin**
→ Schöne Matrosen

20:30 | **Gossenreiter** → Premieren
Premiere mit Regisseur Marcel Wyss und Gästen

SA. 5.12.15

11:00 | **The Best Exotic Marigold Hotel** → Alt – na und?

14:00 | **Panzerkreuzer Potemkin**
Schöne Matrosen

15:00 | **Chihiros Reise ins Zauberland**
→ REXkids

18:00 | **Querelle**
→ Schöne Matrosen

SO. 6.12.15

14:30 | **Los Olvidados**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen

18:00 | **Morte a Venezia**
→ Schöne Matrosen

20:30 | **Weisse Reise**
→ Schöne Matrosen

20:30 | **Matroos**
→ Schöne Matrosen

MO. 7.12.15

14:00 | **Morte a Venezia**
→ Schöne Matrosen

15:00 | **The Best Exotic Marigold Hotel** → Alt – na und?

18:30 | **Marie José Burki**
→ Nachbilder

20:30 | **The Tempest**
→ Schöne Matrosen

DI. 8.12.15

14:00 | **The Best Exotic Marigold Hotel** → Alt – na und?

18:00 | **Die Betörung der blauen Matrosen** → Schöne Matrosen

18:00 | **Fireworks**
→ Schöne Matrosen

20:30 | **En la gama des los grises**
→ Uncut

MI. 9.12.15

14:00 | **Chihiros Reise ins Zauberland** → REXkids

16:00 | **The Best Exotic Marigold Hotel** → Alt – na und?

18:30 | **En la gama des los grises**
→ Uncut

20:30 | **Weisse Reise**
→ Schöne Matrosen

20:30 | **Matroos**
→ Schöne Matrosen

DO. 10.12.15

14:00 | **Die letzten Gigolos**
→ Alt – na und?

18:30 | **The Tempest**
→ Schöne Matrosen

Geplanter Start: **Confusion**
→ Premieren | Spielzeiten:
siehe www.rexbern.ch

Geplanter Start:

1001 Nacht - Arabian Nights 3
→ Premieren | Spielzeiten:
siehe www.rexbern.ch

FR. 11.12.15

14:00 | **Die letzten Gigolos**
→ Alt – na und?

18:30
The Naked Civil Servant
→ Schöne Matrosen

20:30 | **Querelle**
→ Schöne Matrosen

SA. 12.12.15

11:00 | **Die letzten Gigolos**
→ Alt – na und?

16:00 | **El bosque animado, sentiras su magia**
→ Filmclub España

Freier Eintritt. Keine Reservationsmöglichkeit

16:30 | **Die drei Räuber** → REXkids

20:30 | **Sister's Funky Tongue**
→ REXnuit | Freestyle & Live Impro-
Filmvertonung

SO. 13.12.15

18:30 | **The Naked Civil Servant**
→ Schöne Matrosen

20:30 | **Lichtes Meer**
→ Schöne Matrosen

MO. 14.12.15

14:00 | **Die letzten Gigolos**
→ Alt – na und?

18:30 | **Exotica, Erotica, Etc.**
→ Schöne Matrosen

DI. 15.12.15

14:00 | **Die letzten Gigolos**
→ Alt – na und?

18:30 | **Einführung in die Tarkowski-Retro**
von Fred van der Kooij

18:30 | **Lichtes Meer**
→ Schöne Matrosen

20:30 | **Der Spiegel**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

MI. 16.12.15

14:00 | **Die drei Räuber**
→ REXkids

16:00 | **Die letzten Gigolos**
→ Alt – na und?

18:30 | **Exotica, Erotica, Etc.**
→ Schöne Matrosen

20:30 | **Freddy, die Gitarre und das Meer** → Schöne Matrosen

DO. 17.12.15

14:00 | **The Straight Story**
→ Alt – na und?

18:00 | **Die Betörung der blauen Matrosen** → Schöne Matrosen

18:00 | **Fireworks**
→ Schöne Matrosen

FR. 18.12.15

14:00 | **The Straight Story**
→ Alt – na und?

14:30 | **Iwans Kindheit**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

18:30 | **Saps at Sea**
→ Schöne Matrosen

SA. 19.12.15

11:00 | **The Straight Story**
→ Alt – na und?

16:30 | **Die drei Räuber** → REXkids

20:30 | **Two Tars**
→ Schöne Matrosen | Live vertont
von Florian Favre

SO. 20.12.15

12:00 | **Die Walze und die Geige**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

14:00 | **Andrei Rubljow**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

14:30 | **Saps at Sea**
→ Schöne Matrosen

MO. 21.12.15

14:00 | **The Straight Story**
→ Alt – na und?

18:30 | **Iwans Kindheit**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

DI. 22.12.15

14:00 | **The Straight Story**
→ Alt – na und?

16:30 | **Solaris**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

20:30 | **Limbo** → Uncut

MI. 23.12.15

14:30 | **Drei Nüsse für Aschenbrödel**
→ REXkids | Weihnachtsmärchen

16:00 | **The Straight Story**
→ Alt – na und?

18:00 | **Nostalghia**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

18:30 | **Limbo** → Uncut

DO. 24.12.15

14:00 | **Harold and Maude**
→ Alt – na und?

14:30 | **Drei Nüsse für Aschenbrödel**
→ REXkids | Weihnachtsmärchen

16:00 | **The Boy and the World**
→ REXkids

Geplanter Start: **The Boy and the World** → Premieren
Spielzeiten: siehe www.rexbern.ch

FR. 25.12.15

Kino geschlossen

SA. 26.12.15

11:00 | **Harold and Maude**
→ Alt – na und?

11:30 | **Offret**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

16:00 | **The Boy and the World**
→ REXkids

16:30 | **Der Spiegel**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

22:30 | **REXtone**
Der Soundtrack der «schönen Matrosen», aufgelegt von einem Überraschungs-DJ.

SO. 27.12.15

11:00 | **Solaris**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

16:30 | **Stalker**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

MO. 28.12.15

14:00 | **Harold and Maude**
→ Alt – na und?

16:30 | **Andrei Rubljow**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

DI. 29.12.15

14:00 | **Harold and Maude**
→ Alt – na und?

18:30 | **Solaris**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

MI. 30.12.15

14:00 | **Linard, Marius und Königin Po**
→ REXkids | Vorpremiere.
Ab 7. Januar im regulären Programm

16:00 | **Harold and Maude**
→ Alt – na und?

17:30 | **Offret**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

20:00 | **REXquiz**
Was Sie nie über Film wissen wollten
aber unbedingt sehen müssen!
Moderation: Peter Kraut

DO. 31.12.15

14:00 | **Harold and Maude**
→ Alt – na und?

16:30 | **Iwans Kindheit**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

FR. 1.1.16

14:00 | **Wilde Erdbeeren**
→ Alt – na und?

16:30 | **Stalker**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

SA. 2.1.16

11:00 | **Wilde Erdbeeren**
→ Alt – na und?

16:00 | **The Boy and the World**
→ REXkids

16:30 | **Andrei Rubljow**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

SO. 3.1.16

11:00 | **Nostalghia**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

14:00
Stalker
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

MO. 4.1.16

14:00 | **Wilde Erdbeeren**
→ Alt – na und?

18:30 | **Der Spiegel**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

DI. 5.1.16

14:00 | **Wilde Erdbeeren**
→ Alt – na und?

16:30 | **Die Walze und die Geige**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

18:00 | **Ein Sommer mit Monika**
→ Eine Filmgeschichte in 50 Filmen

MI. 6.1.16

14:00 | **The Boy and the World**
→ REXkids

16:00 | **Wilde Erdbeeren**
→ Alt – na und?

18:00 | **Nostalghia**
→ Retrospektive Andrei Tarkowski

Programmänderungen
vorbehalten

Premierenfilme sind nur mit geplan-
tem Startdatum erfasst, Spieldaten
werden wöchentlich bestimmt.
Aktuelles Programm: www.rexbern.ch



SCHÖNE MATROSEN

Die Fantasiegestalt des «schönen Matrosen» inspiriert Modedesigner, Maler, Schriftsteller, Komponisten, Sängerinnen – und Cinéasten. Die Filmreihe begleitet die Ausstellungen «Bob, le Flaneur» im Kornhausforum Bern und «Ricco Wassmer 1915–1972. Zum 100. Geburtstag» im Kunstmuseum Bern.

Im Kino ist der «schöne Matrose» eine zeitlose Projektionsfigur, die erotische Ausstrahlung und die Kameraderie unter Männern mit der Lust am Abenteuer verbindet. Der Seemann beflügelt daher die Fantasien von Frauen und Männern gleichermaßen. Die Tabuisierung von Homosexualität an Bord hat dem «schönen Matrosen» als Objekt gleichgeschlechtlicher Liebe paradoxerweise erst recht Schub verliehen. Werner Bandis Fotos von Kreuzfahrten mit Bob Steffen und die jungen Matrosen von Ricco Wassmer spielen gekonnt mit den gängigen Klischees: adrette Uniformen, Luxusdampfer, Leuchttürme, ferne Länder, nackte Haut, weite Horizonte.

Unsere Filmreihe zeigt schöne Männerkörper, erzählt von Abenteuern und vom unvermeidlichen Heimweh, von Versuchungen und von der ewigen Sehnsucht nach Freiheit. «Schöne Matrosen» spinnt nicht nur typisches Seemannsgarn, sondern entführt ins Reich der Träume und der verdrängten Obsessionen. Und konfrontiert auch mal mit brutaler Realität.

Idee und Konzept Veronika Minder in Zusammenarbeit mit Dr. Marc-Joachim Wassmer, Projektleiter «Ricco Wassmer (1915–1972). Catalogue raisonné der Gemälde und Objekte» und Kurator der Ausstellung.

3.12.

Do. 3.12. 20:30: Eröffnungsanlass

Begrüssung: Veronika Minder und Marc-Joachim Wasmer



PANZERKREUZER POTEMKIN

FR. 4.12. 18:30
SA 5.12. 14:00

UdSSR 1925, 70 Min., DCP, stumm, mit deutschen Zwischentiteln
Regie: Sergei Eisenstein
Drehbuch: Nina Agadschanowa
Mit: Alexander Antonow, Wladimir Barski, Grigori Alexandrow, Ivan Bobrow, Michail Gomorow, Alexander Lewschin, N. Poltawzewa

Der Film wurde am 21. Dezember 1925 im Moskauer Bolschoi-Theater als offizieller Jubiläumfilm zur Feier der Revolution des Jahres 1905 uraufgeführt, also vor 90 Jahren. Eisenstein ist heute weltweit einer der bekanntesten Regisseure und gilt als Vater der Filmtheorie. Dass er homosexuell war, wissen die wenigsten, doch es ist in *Panzerkreuzer Potemkin* deutlich zu sehen: Die Männerkörper wirken sexuell aufgeladen. Licht und Schatten erinnern an Bruce Weber, die Münder und Augen an die arkadischen Fotografien von Wilhelm von Gloeden.

KURZVORTRAG

«Schöne Matrosen im Film» mit Karola Gramann.

Die Filmkuratorin Gramann macht seit vielen Jahren die Geschichten von Frauen im Film sichtbar und thematisiert Geschlechterverhältnisse. Von 1985 bis 1989 leitete sie die Kurzfilmtage Oberhausen. Sie ist langjährige Dozentin an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main und leitet die Kinothek Asta Nielsen.



QUERELLE

SA. 5.12. 18:00
FR. 11.12. 20:30

Deutschland / Frankreich 1982, 108 Min., 35mm, D
Regie: Rainer W. Fassbinder
Drehbuch: Rainer Werner Fassbinder, Burkhard Driest
Mit: Brad Davis, Franco Nero, Jeanne Moreau, Laurent Malet, Hanno Pöschl, Burkhard Driest

Der Film basiert auf dem Roman «Querelle de Brest» von Jean Genet. Es ist Fassbinders letzter Film, er stirbt während der Endfertigung des Films, am 11. Juni 1982.

Der Matrose Querelle, gespielt von Brad Davis, geht in Brest von Bord und will im Bordell FERIA Opium verkaufen. Der Film spielt in einer künstlichen Welt, oder wie Fassbinder selber sagt: in einer surrealistischen Landschaft. Die Schauspieler erscheinen als Kunstprodukte, fast märchenhaft. Der Hafen ist ein nur zeitweiliger Ankerplatz, das Schiff, in ewiger Bewegung, symbolisiert die Suche nach dem Risiko, nach dem Unbekannten. Der windige Matrose Querelle ist eine apokalyptische Figur, der alle verfallen, denen sie begegnet.

KONZERT

Seemannslieder und Balladen mit Lilian Naef, Rut Schwegler und Charlotte Wittwer



MORTE A VENEZIA

SO. 6.12. 18:00
MO. 7.12. 14:00

Italien 1971, 130 Min., 35mm, E/d
Regie: Luchino Visconti
Drehbuch: Luchino Visconti, Nicola Badalucco, nach dem Roman von Thomas Mann
Mit: Dirk Bogarde, Björn Andresen, Silvana Mangano, Marisa Berenson, Romolo Valli

Ein Dampfschiff gleitet im Morgenrauen in die Lagune von Venedig, auf Deck sitzt der Komponist Gustav von Aschenbach, der sich in einer persönlichen und künstlerischen Krise befindet. Später, in der Hotelhalle, fällt ihm der polnische Knabe Tadzio auf, der, mit einem Matrosenanzug bekleidet, gedankenverloren in den Raum schaut. Aschenbach gelingt es immer weniger, seine Gefühle für den Knaben platonisch zu bewältigen, der ältere Mann verliert sich immer mehr in den Gefühlen für den Jüngeren und seinen Tagträumen. Ein Versuch, die Stadt, in der die Cholera ausbricht, zu verlassen, scheitert.



WEISSE REISE

SO. 6.12. 20:30
MI. 9.12. 20:30

Schweiz 1979/1980, 55 Min., 16mm, F/d
Regie, Drehbuch: Werner Schroeter
Mit: Jim Auwae, Tilly Soffing, Margarethe Clementi, Maria Schneider, Ursula Rodel, Marion Varella, Werner Schroeter

Fassbinder ist Werner Schroeter mit seiner Adaption von Jean Genets «Querelle de Brest» zuvorgekommen. Das ursprüngliche Projekt «Alle Matrosen dieser Welt», mit grossem Budget geplant, konnte nicht wie vorgesehen realisiert werden – bis der Produzent Eric Franck seine Zürcher Wohnung und 70'000 Franken zur Verfügung stellte. Um die Häfen von Neapel, San Francisco oder Hamburg vorzutauschen, lässt Schroeter jeden Tag neue Kulissen malen. Herausgekommen ist ein Abenteuerfilm im Stil eines expressionistischen Stummfilms.



MATROOS (VORFILM)

Belgien 1998, 16 Min., DCP, F/d
Regie, Drehbuch: Bavo Defurne
Mit: Joram Schurmans, Tom de With, Tim Peters, Hilde Wils

Ein unterhaltsamer Kurzfilm in überdrehten Farben und aussergewöhnlichen Bildern. Ein Teenager schwärmt für einen Seefahrer und verfängt sich im Netz von Tagträumen und Sehnsüchten.



THE TEMPEST

MO. 7.12. 20:30
DO. 10.12. 18:30

GB 1979, 92 Min., DCP, E
Regie: Derek Jarman
Drehbuch: Derek Jarman nach Shakespeares Stück
Mit: Heathcote Williams, Toyah Willcox, Karl Johnson, Peter Bull, Richard Warwick

Sehr frei nach Shakespeare: Aus halbwegs realen Anfangsszenen steigt sich der Film in optisch-musikalischen Irrwitz. Der Luftgeist Ariel tänzelt als Showmaster der Fünfzigerjahre herein und überwacht ein groteskes Militärballett, zu dem sich die Matrosen der gekenterten Fregatte im Reigen drehen. Schliesslich öffnen sich die Portale des vergammelten Schlosses, um der schwarzen Sängerin Elisabeth Welch einen grandiosen Auftritt zu gestatten. In einem goldenen Chiffongewand schreitet sie durch das von wogenden Marinesoldaten gebildete Spalier und singt «Stormy Weather».

«So kühn ist nur Kino. Mit provozierender Direktheit stürmt ein junger englischer Filmer auf das hinter Bollwerken von Sekundärliteratur fast verschwundene (wahrscheinlich) letzte Bühnenwerk Shakespeares ein. Alle Kathedralen staatsphilosophischer, philologischer, poetischer Interpretation wegsprengend, die über diesem Text errichtet wurden, den der siebenundvierzigjährige Dramatiker fünf Jahre vor seinem Tod geschrieben hat, stürzt sich der achtunddreissigjährige Regisseur und Bearbeiter Derek Jarman in die phantastische Abenteuergeschichte, die den Kern dieses Märchenspiels bildet. Das Ergebnis ist ein in düsternen Farben glühender, bildersüchtiger, geräuschtrunkener Film, der in jeder seiner 95 Minuten rätselhafter wird – und so dem Original auf geheimnisvolle Art näherkommt.» (Rolf Michaelis, «Die Zeit»)



DIE BETÖRUNG DER BLAUEN MATROSEN

DI. 8.12. 18:00
DO. 17.12. 18:00

Deutschland 1975, 54 Min., DCP, D
Regie, Drehbuch: Ulrike Ottinger
Texte von Guillaume Apollinaire.
Mit: Tabea Blumenschein, Valeska Gert, Rosa von Praunheim, Peggy von Schnottgenberg (aka Frank Ripplloh)



FIREWORKS (VORFILM)

USA 1947, 20 Min., DCP, E
Regie, Drehbuch: Kenneth Anger
Mit: Kenneth Anger, Bill Seltzer, Gordon Gray

Fireworks ist ein experimenteller Avantgardefilm, der zu einem Klassiker des Undergroundkinos wurde. Kenneth Anger inszeniert darin homoerotische Traumsequenzen mit Seemannern. Anger drehte den Film mit 17 Jahren an einem einzigen Wochenende im Haus seiner Eltern in Beverly Hills.

Es treten auf: eine Sirene, ein Hawaimädchen, zwei Matrosen, ein alter Vogel, ein junger Vogel, zwei weitere Matrosen, der griechische Gott Tunte, ein amerikanischer Altstar, eine russische Stummfilm-mutter und eine Nymphe der deutschen Romantik. Die Stärke des Films liegt im Visuellen und sein Reiz liegt in der Vielschichtigkeit, sei es in der Burleske, sei es, wenn Schönheit ironisch als Kitsch zitiert wird.



THE NAKED CIVIL SERVANT

FR. 11.12. 18:30
SO. 13.12. 18:30

GB 1975, 77 Min, 16mm, E/d
Regie: Jack Gold
Drehbuch: Philip Mackie, nach der Autobiografie von Quentin Crisp
Mit: John Hurt, Liz Gebhardt, Patricia Hodge, Stanley Lebor, Katherine Schofield, John Rhys-Davies

Seine Bestimmung, das wusste Crisp ganz früh, war, Exzentriker zu sein, ein schwuler Exzentriker: «Ich wurde nicht nur einfach ein Homosexueller, der es zugeb, sondern auch einer, dem man es ansah.» Nach der Verfilmung mit John Hurt als Quentin Crisp wird seine Autobiografie ein Welterfolg.

Für Crisp sind Matrosen «distant objects of desire» – für immer unerreichbar. Deswegen berührt die Schlusssequenz des Films so unheimlich: Der schon etwas in die Jahre gekommene, tuntige Crisp wird von einer Gruppe attraktiver Seemänner in ihren Kreis aufgenommen.



SISTER'S FUNKY TONGUE

SA. 12.12. 20:30

aka Alexandra El Khoury & Claudia Lozano – freestyle & live Impro-Filmvertonung für Freunde des Nonsense. Get involved!!!
Im Rahmen von Renuit



LICHTES MEER

SO. 13.12. 20:30
DI. 15.12. 18:30

Deutschland 2015, 79 Min., DCP, D, Farbe. Regie: Stefan Butzmühlen
Drehbuch: Stefan Butzmühlen, Jan Künemund
Mit: Martin Sznur, Jules Sagot, Katharina Melchior, Niels Melchior, Lisa Melchior, Sarah Melchior

Das Containerschiff ist 187 Meter lang und 30 Meter breit, sein Ziel ist Martinique. Voller Vorfreude geht Marek aus Pommern an Bord. Er erhofft sich, auf der Reise Freiheit und Abenteuer zu erleben. Während der Fahrt über den Atlantik verliebt er sich in den geheimnisvollen Matrosen Jean. Ein maritimer Jungs-Traum über die Liebe unter den Bedingungen der modernen Frachtschiffahrt.



EXOTICA, EROTICA, ETC.

MO. 14.12. 18:30
MI. 16.12. 18:30

Frankreich 2015, 73 Min., DCP, OV/e, Farbe
Regie, Drehbuch: Evangelia Kranioti

Ein filmischer Essay über die Welt der grossen Containerschiffe und ihre Besatzungen und von den Frauen, die in Häfen und Spelunken auf sie warten. 20 Länder hat die Regisseurin an Bord riesiger Frachter, allein unter Männern, bereist und in verschiedenen Hafenstädten mit Prostituierten gelebt. Entstanden ist ein Werk, das imposante Bilder mit einem treibenden Soundtrack zu einer maritimen Sinfonie und zu einer Erzählung über Freiheit, Sehnsucht, Liebe und Begehren verdichtet.

«Sandy steht für all die Frauen, deren Bereitschaft, sich fremden Männern hinzugeben, auf das Verlangen derjenigen trifft, die es immerfort an neue Häfen zieht. Liebevoll rückt der Film die exzentrische einstige Prostituierte in den Blick, ihren vom Leben, der Lust und den Männern gezeichneten Körper, ihre offene und zugleich romantische Vorstellung von Liebe. Sirene und Penelope. Daneben stehen die Stimmen einzelner Seefahrer für all jene Männer, die ihr Leben wie einst Odysseus den Gefahren des Meeres und Verlockungen an Land aussetzen.» (Berlinale)



FREDDY, DIE GITARRE UND DAS MEER

MI. 16.12. 20:30

Deutschland 1959, 92 Min., Digital, D. Regie: Wolfgang Schleif
Drehbuch: Gustav Kampendonk, Aldo von Pinelli. Mit: Freddy Quinn, Corny Collins, Sabine Sesselmann, Peter Carsten, Christian Machalet, Walter Scherau

Freddy Quinn ist ein Shanty-Sänger, der nie zur See gefahren ist. Trotzdem ist er der erfolgreichste Künstler der Nachkriegszeit in der BRD. Mehr als 60 Millionen Platten hat er bis zur Jahrtausendwende verkauft. *Freddy, die Gitarre und das Meer* ist der erste in einer ganzen Reihe von Freddy-Filmen und erhielt 1960 einen Bambi in der Kategorie «kassenstärkster Film deutsch». Ausser in «Bravo» gibt es kaum gute Kritiken. Die Filmblätter empfehlen den Film «für Freddy-Freunde und gern Gerührte». Für uns heute: sentimentales, nostalgisches Seemannsgarn!



SAPS AT SEA/LAUREL UND HARDY AUF HOHER SEE

FR. 18.12. 18:30
SO. 20.12. 14:30

USA 1940, 57 Min., 35mm, stumm, Schwarzweiss
Regie: Gordon Douglas
Drehbuch: Felix Adler, Harry Langdon, Gilbert Pratt, Charley Rogers. Mit: Stan Laurel, Oliver Hardy, Richard Cramer, James Finlayson, Mary Gordon

Stan und Ollie arbeiten unter schrecklichen Arbeitsbedingungen in der Qualitätsprüfung einer Hupenfabrik. Regelmässig werden Arbeiter durch die Hupgeräusche wahnsinnig. Schliesslich erleidet auch Ollie bei der Arbeit einen Nervenzusammenbruch und wird zur Erholung nach Hause geschickt. Stan, welcher zusammen mit Ollie in einem Hochhaus lebt, unterstützt diesen als Pfleger, verursacht aber wie üblich mehr Chaos, als zu helfen. Der Arzt verordnet Ollie völlige Ruhe und empfiehlt ihm dafür Ziegenmilch sowie Seeluft. Winston Churchill sah den Film selber «auf hoher See», während er zu einem Treffen für die Atlantik-Charta reiste. Er nannte den Film eine «lustige, aber belanglose Unterhaltung» und zählte ihn zu seinen Lieblingsfilmen!



TWO TARS LIVE VERTONT VON FLORIAN FAVRE SPECIAL

SA. 19.12. 20:30

USA 1928, 21 Min., 35mm, stumm/englische Zwischentitel, Schwarzweiss. Regie: James Parrott, produziert von Hal Roach. Mit Stan Laurel, Oliver Hardy, Ruby Blaine, Thelma Hill.

Stan und Ollie, zwei Matrosen, sind auf Landurlaub, mieten einen Ford-T und lernen an einem Kaugummi-Automaten zwei junge Frauen kennen. Die gemeinsame Spritztour endet in einer Zerstörungsgorgie. Live-Vertonung und Kurzkonzert mit dem Jazzpianisten Florian Favre. Der 1986 in Fribourg geborene Florian Favre hat nach einer Ausbildung zum klassischen Pianisten an der HKB unter Django Bates und Dieter Ammann Komposition studiert. Tritt in Solo-Projekten und im Trio auf. www.florianfavre.com

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Perlen des Animationsfilms im Wechsel mit aktuellen Produktionen für ein junges Publikum von 6 bis 10 Jahren.



CHIHROS REISE INS ZAUBERLAND

SA. 5.12. 15:00

MI. 9.12. 14:00

Japan 2001, 125 Min., 35mm, D, ab 10/6 Jahren
Regie, Drehbuch: Hayao Miyazaki
Mit den Stimmen von: Sidonie von Krosigk, Tim Sander, Nina Hagen, Cosma Shiva Hagen, Elisabeth Günther, Michael Brennicke

Der japanische Meisterregisseur erzählt in seinem betörenden Animationsfilm von der kleinen Chihiro, die sich in eine magische Welt verirrt und Abenteuer bestehen muss, um ihre Eltern zu befreien. Hayao Miyazakis Meisterwerk erhielt 2002 den «Goldenen Bären» der Berlinale und wurde 2003 mit dem «Oscar» als bester Animationsfilm ausgezeichnet.

«Mit ungeheurer Leichtigkeit schöpft Miyazaki aus dem Mythoskanon der westlichen wie der östlichen Welt, plagiiert mit freibeuterischem Selbstbewusstsein Motive von der «Odyssee» bis zu «Alice im Wunderland» und versammelt ein eindrucksvolles Ensemble fluchbeladener Geschöpfe, die unter seinem Zeichenstift fantastischste Metamorphosen erleben.» (Birgit Glombitza, «Die Zeit»)

«Das Kino von Miyazaki liefert ausgeprägte Identifikationsfiguren, beseelte Charaktere, die allerdings entsprechend der asiatischen Überzeugung von Yin und Yang nicht einfach gut oder böse sind. Im Anime gibt es eben selbst für die Handlungsweise einer Hexe mitunter gute Gründe, und auch einem klugen Mädchen kann einmal eine Dummheit passieren.» (NZZ)



DIE DREI RÄUBER

SA. 12.12. 16:30

MI. 16.12. 14:00

SA. 19.12. 16:30

Deutschland 2007, 75 Min., 35mm, D, ab 6 Jahren. Regie: Hayo Freitag
Drehbuch: Bettine von Borries, nach dem Bilderbuch von Tomi Ungerer
Mit den Stimmen von: Elena Kreil, Joachim Król, Bela B., Charly Hübner, Katharina Thalbach, Tomi Ungerer, Hayo Freitag, Erwin Leder

Die kleine Tiffany fährt mutterseelenallein in einer Kutsche durch einen dunklen Wald. Sie ist auf dem Weg in ihr neues Zuhause, ein Kinderhaus, das von einer bösen Tante regiert wird. Plötzlich wird Tiffanys Kutsche überfallen – von den Herrschern des Waldes: drei grimmig dreinschauende Räuber mit weiten schwarzen Mänteln und grossen schwarzen Hüten. Die furchtlose, freche Tiffany ist jedoch ganz entzückt von den drei Räufern und wittert ihre Chance, dem Kinderhaus zu entkommen. Mit einem Trick gelingt es Tiffany, sich von den drei Räufern entführen zu lassen, und sie bringt in der Folge deren Räuberleben gehörig durcheinander. Eine abenteuerliche Geschichte um eine sagenhafte Schatzkammer, Tortenschlachten und eine Kinderhausrevolte nimmt ihren Lauf. Entzückende Verfilmung des Kinderbuchklassikers von Tomi Ungerer.



WEIHNACHTS- MÄRCHEN:

DREI NÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL

MI. 23.12. 14:30

DO. 24.12. 14:30

Tschechoslowakei/DDR 1977, 85 Min., DCP, D, ab 6 Jahren
Regie, Drehbuch: Vaclac Vorlicek
Mit: Libuse Safránková, Pavel Trávníček, Carola Braunbock, Rolf Hoppe, Karin Lesch

Nach dem Tod der Eltern lebt Aschenbrödel bei ihrer bösen Stiefmutter und deren Tochter. Während die beiden auf königliche Feste eingeladen werden, muss Aschenbrödel das Haus in Ordnung halten. Als sie im winterlichen Wald herumtobt, trifft sie zum ersten Mal den Prinzen und kann ihn nicht mehr vergessen. Dank dreier Haselnüsse werden edle Gewänder herbeigezaubert, mit denen Aschenbrödel dem Prinzen in verschiedenen Gestalten erscheint. Tschechisch-deutscher Kult-Märchenfilm aus den 70ern mit dem armen Aschenbrödel, das ihren Märchenprinzen trifft.



AB 24.12.

THE BOY AND THE WORLD

KINDER- VORSTELLUNGEN

DO. 24.12. 16:00

SA. 26.12. 16:00

SA. 2.1. 16:00

MI. 6.1. 14:00

Text zum Film: siehe Premieren.



LINARD, MARIUS UND KÖNIGIN PO

VORPREMIERE

MI. 30.12. 14:00

Ab 7. Januar im regulären Programm

Schweiz 2015, 70 Min., DCP, Dialekt
Regie, Drehbuch: Diverse

Fünf kunterbunte Musik- und Trickfilme – darunter eine Geschichte mit Linard Bardill – für Kinder ab 6 Jahren.

Linard Bardill und sein vorwitziger Hund Monti tauchen auf der Suche nach Inspiration für ein neues Lied in die zauberhafte Bergwelt des Alpenkönigs Ami Sabi ein. Linus, ein frecher Cartoon-Bub, schliesst sich Marius und seiner Jagdkapelle an und entdeckt dabei spielerisch die verschiedensten Instrumente. Von einer Königin Po, die weit über den Wolken schwebt, und von ungeschickten Bankräubern, die ihre Beute verlieren, erzählen zwei animierte Filme des Programms, das von einem Clip abgerundet wird, das von Pixi Dixi mit Schulklassen in vier Landessprachen realisiert wurde.

ALT- NA UND?

«Alternde Menschen sind wie Museen: Nicht auf die Fassade kommt es an, sondern auf die Schätze im Innern.» (Jeanne Moreau)

Die Ausstellung «Dialog mit der Zeit» im Museum für Kommunikation begleiten wir bis März mit einer Filmreihe: mit Klassikern wie *Harold and Maude* von Hal Ashby, mit Spielfilmen jüngerer Datums wie *The Best Exotic Marigold Hotel* oder der turbulenten Komödie *Hunting Elephants* aus Israel. Aus dem aktuellen Dokumentarfilmschaffen zeigen wir u.a. *Die letzten Gigolos*.



THE BEST EXOTIC MARIGOLD HOTEL

DO.	3.12.	14:00
FR.	4.12.	14:00
SA.	5.12.	11:00
MO.	7.12.	15:00
DI.	8.12.	14:00
MI.	9.12.	16:00

GB/Indien 2011, 124 Min., DCP, E/d, Farbe. Regie: John Madden
Drehbuch: Ol Parker
Mit: Judi Dench, Bill Nighy, Maggie Smith, Celia Imrie, Penelope Wilton, Tom Wilkinson, Ronald Pickup, Dev Patel

Sieben britische Senioren wandern nach Indien aus, um dort günstig ihren Lebensabend zu verbringen. Regisseur John Madden schickt in seinem Erfolgsfilm eine Seniorentruppe mitten hinein ins bunte Getümmel Indiens. Besetzt ist die Kultur-Clash-Komödie mit hochkarätigen Charakterdarstellern wie Judi Dench, Maggie Smith, Bill Nighy und Tom Wilkinson.



DIE LETZTEN GIGOLOS

DO.	10.12.	14:00
FR.	11.12.	14:00
SA.	12.12.	11:00
MO.	14.12.	14:00
DI.	15.12.	14:00
MI.	16.12.	16:00

Deutschland 2014, 91 Min., DCP, D, Farbe. Regie, Drehbuch: Stephan Bergmann

Sie müssen gepflegt aussehen, sich anständig kleiden, den Smalltalk beherrschen - und vor allem müssen sie gut und viel tanzen: Die «Gentleman Hosts» auf der MS Deutschland. Gegen freie Kost und Logis auf dem Schiff sind sie verpflichtet, alleinstehende ältere Damen zum Tanz aufzufordern. Sie sollen sich auf die Passagierinnen einstellen, vielleicht auch mit ihnen flirten, aber mehr ist nicht erlaubt. Der Dokumentarfilm *Die letzten Gigolos* von Stephan Bergmann begleitet zwei Gentleman Hosts bei ihrem Einsatz auf dem Traumschiff.

Sehnsucht nach Nähe, Bestätigung und Zweisamkeit kennen keine Altersgrenze. Stephan Bergmann ist ein anrührender und zugleich auch komischer Film gelungen. «Für mich habe ich mitgenommen, dass man vor dem Älterwerden keine Angst haben muss, solange man neugierig bleibt und aktiv nach dem Leben sucht», sagt er.



THE STRAIGHT STORY

DO.	17.12.	14:00
FR.	18.12.	14:00
SA.	19.12.	11:00
MO.	21.12.	14:00
DI.	22.12.	14:00
MI.	23.12.	16:00

USA 1999, 108 Min., DCP, E/d
Regie: David Lynch
Drehbuch: John Roach,
Mary Sweeney
Mit: Richard Farnsworth,
Sissy Spacek, Harry Dean Stanton,
Jane Galloway Heitz

Der in seinem Heimatort Laurens, Iowa, für seinen Eigensinn bekannt 73-jährige Kaus Alvin Straight hat sich in den Kopf gesetzt, seinen erkrankten Bruder Lyle, mit dem er seit zehn Jahren zerstritten ist, wiederzusehen, um sich endlich mit ihm auszusprechen. Da er kein Auto mehr fahren kann, beschliesst er den langen Weg von Laurens, im US-Bundesstaat Iowa, nach Mt. Zion in Wisconsin auf einer Rasenmähdmaschine anzutreten. Auf seiner sechswöchigen Reise begegnen dem verschrobenern Alten ganz normale Menschen, denen er bereitwillig von den Höhen und Tiefen seines Lebens erzählt.

«Ganz langsam lernt man Alvin kennen und verstehen. Ganz langsam, so wie Alvin die Straße entlangzuckelt, steigen Rührung, Sympathie und Respekt für den alten Mann auf, für seine grosse Aussöhnungsgeste und für sein bewegendes Lebensresümee. Als Alvin und Lyle schließlich aufeinandertreffen, sind keine grossen Worte mehr nötig. Die Geste sagt alles und leitet eine der schönsten «Liebesszenen» des Kinos ein. David Lynch benötigt dafür nur zwei alte Männer auf einer Veranda unter einem Sternenhimmel.» (Spiegel online)



HAROLD AND MAUDE

DO.	24.12.	14:00
SA.	26.12.	11:00
MO.	28.12.	14:00
DI.	29.12.	14:00
MI.	30.12.	16:00
FR.	31.12.	14:00

USA 1971, 91 Minuten, E/df, 35mm, Farbe. Regie: Hal Ashby
Drehbuch: Colin Higgins
Mit: Harold Parker Chasen, Ruth Gordon, Vivian Pickles,
Charles Tyner, Eric Christmas

Harold, ein emotional vernachlässigter Teenager, lebt bei seiner wohlhabenden Mutter. Harold ist vom Tod so fasziniert, dass er wiederholt schockierend realistisch anmutende Suizidversuche inszeniert. Bei seinen häufigen Besuchen von Beerdigungen begegnet er Maude, einer 79 Jahre alten Frau. Maude ist der Gegenpol zu Harold: energisch, impulsiv und lebensfroh. Harold und Maude fühlen sich voneinander angezogen und verbringen immer mehr Zeit miteinander. Der Film ist voll schwarzen Humors und teilt satirische Hiebe an die Gesellschaft aus. Gleichzeitig propagiert er, das Leben zu geniessen.



WILDE ERDBEEREN

FR.	1.1.	14:00
SA.	2.1.	11:00
MO.	4.1.	14:00
DI.	5.1.	14:00
MI.	6.1.	16:00

Schweden 1957, 91 Min., DCP, Schwedisch/df
Regie, Drehbuch: Ingmar Bergman
Mit: Victor Sjöström, Bibi Andersson, Ingrid Thulin,
Gunnar Björnstrand

«Traum, Erinnerung und Realität: Ingmar Bergman verbindet in seinem Film mehrere Erlebnisebenen so geschickt, dass Imagination und Reflexion fließend ineinander übergehen. Der Mediziner Isak Borg reist zu seinem 50-jährigen Doktorjubiläum von Stockholm in die Universitätsstadt Lund. Zusammen mit seiner Schwiegertochter Marianne macht er sich im Auto auf den Weg dorthin. Unterwegs halten sie einige Male: bei dem Sommerhaus, in dem Isak als Jugendlicher mit seiner Familie die Ferien verbracht hat, sowie bei seiner alten Mutter. Auf der Reise lernen sie verschiedene Menschen kennen, z.B. drei Anhalter, deren Jugend und Unbeschwertheit im Gegensatz zu Isaks Wesen stehen, und ein ewig streitendes altes Ehepaar, das stellvertretend für Isaks Beziehung zu seiner längst verstorbenen Ehefrau steht. Durch diese Begegnungen und durch intensive Träume wird die Fahrt für Isak zu einer Reise in die Vergangenheit. Und allmählich wird ihm klar, wie einsam, leer und von emotionaler Kälte geprägt sein bisheriges Leben war, das er ganz seiner Arbeit gewidmet hat. «Wilde Erdbeeren» ist durchzogen von Melancholie, wehmütig, aber nicht depressiv und weniger düster als viele andere Filme Ingmar Bergmans.» (Jürgen Müller in «Filme der 50er-Jahre»)

EINE FILMGE- SCHICHTE IN 50 FILMEN

Das Kino REX und das Lichtspiel laden gemeinsam zu einer filmischen Zeitreise: Am Beispiel von 50 exemplarischen Produktionen wird in zwei Jahren die Filmgeschichte chronologisch rekapituliert. Der aufwendige Zyklus bringt Meisterwerke des Kinos auf die Leinwand und orientiert sich dabei am filmischen Kanon. Im REX werden die Filme zweimal gezeigt. Zusätzlich zum traditionellen Termin am Dienstag (mit Einführung) kommt eine Vorstellung jeweils am Sonntagnachmittag (ohne Einführung).

Die Reihe «Eine Filmgeschichte in 50 Filmen» wird unterstützt von der Burgergemeinde Bern und vom Kanton Bern



Burgergemeinde
Bern

SWISSLOS
Kultur
Kanton Bern



LOS OLVIDADOS
SO. 6.12. 14:30

Mexiko 1950, 85 Min., DCP SP/e
Regie, Drehbuch: Luis Buñuel
Mit: Estela Inda, Miguel Inclán,
Alfonso Mejía, Roberto Cobo,
Alma Delia Fuentes

«Der skrupellose Jaibo macht sich nach seiner Flucht aus dem Gefängnis schnell zum Kopf einer Bande, die auch nicht davor zurückschreckt, einen Blinden zu überfallen – der allerdings selber nicht ohne Schuld ist. Der jüngere Pedro dagegen sucht das Gute (und erkennt bei Meche weitere Schönheiten des Lebens). Als er zum Mitwisser eines Mordes wird, gerät er immer stärker in die Fänge von Jaibo, gegen den er sich aufzulehnen wagt, ohne jedoch die anrollende Tragödie aufhalten zu können. Nach intensiven Recherchen über die Armut und Jugendkriminalität in den Slums von Mexiko-City machte sich Luis Buñuel zwanzig Jahre nach *L'age d'or* an das erste – und wohl beste – Werk einer ganzen Reihe in Mexiko realisierter Filme. Sein schonungsloser Realismus (gepaart mit surrealen Träumen und Visionen) beschönigt nichts (...). Erst ausgepiffen, dann in Cannes mit dem Preis für die beste Regie ausgezeichnet, war *Los olvidados* ein internationaler Publikumserfolg, der viele spätere Filme anderer Regisseure beeinflusst hat. Ein Jahrhundertwerk.» (Xenix Zürich)



**EIN SOMMER
MIT MONIKA**
DI. 5.1. 18:00

Schweden 1953, 96 Minuten,
35mm, Schwedisch/d
Regie: Ingmar Bergman
Drehbuch: Ingmar Bergman,
Per Anders Fogelström, nach dem
Roman von Per Anders Fogelström
Mit: Harriet Andersson,
Lars Ekborg, Dagmar Ebbesen,
Åke Fridell, Naemi Briese

«Lass sie den Sommer geniessen. Sie werden schon früh genug die Ernüchterung und andere Schmerzen erleiden.» Mit diesem Satz über die jungen Liebenden endete *Sehnsucht der Frauen*. Für *Ein Sommer mit Monika* ist er ein nachklingendes Leitmotiv. Harry und Monika, beide noch nicht zwanzig Jahre alt, verlassen ihre Familien und ihre Arbeit für einen Sommer in den Schären. Sie leben wie Tarzan/Adam und Jane/Eva so natürlich und gefährlich und leidenschaftlich wie (unter den Bedingungen der Filmzensur) möglich. Die ebenso beeindruckende wie bedrückende Kamerafahrt aus dem freien Meer in die von mächtigen Gebäuden gesäumten Wasserstrassen von Stockholm ist schon das Urteil über ihre Zukunft. Ingmar Bergman über die Schauspielerinnen, welche die Monika verkörpert: «Es hat im schwedischen Film kein Mädchen gegeben, das einen hemmungsloseren erotischen Charme ausstrahlte als Harriet Andersson.» (Bert Rebhandl)

NACH- BILDER

Die Bernische Stiftung für Foto, Film und Video FFV hat 2009 in Kooperation mit dem Kino Kunstmuseum, dem Kunstmuseum Bern und Marks Blond Project die Videokunstreihe «Nachbilder» ins Leben gerufen. Diese präsentiert in lockeren Abständen im Kino REX Videos und Filme aus der Stiftung – mehrheitlich Klassiker der Videokunst – im Dialog mit aktuellen Werken und künstlerischen Positionen. Diesen Monat ist Marie José Burki Gast in den «Nachbildern».



MARIE JOSÉ BURKI
**SOMETIMES,
SOME OF THEM,
HERE**
MO. 7.12. 18:30

Belgien 2008, 20 Min., Digital HD,
OV. Regie: Marie José Burki

Dank an: Die Bewohnerinnen und Bewohner und das Personal des Empfangszentrums Fedasil in Jodoigne, Belgien

Die mit verschiedensten Medien arbeitende Künstlerin Marie José Burki lebt in Brüssel und Paris. Im Rahmen der Videokunstreihe «Nachbilder» präsentiert sie ihr Video *Sometimes, some of them, here*. Der 2008 realisierte Film, der Asylsuchenden eine Stimme gibt, erhält vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlings- und Migrationsdiskussionen im Winter 2015 eine ganz besondere Relevanz.

Sometimes, some of them, here ist um Weihnachten in Brüssel gedreht worden, zur Zeit also, da die Stadt mit Licht geschmückt und mit Werbung beleuchtet ist. Es herrscht eine frenetische Einkaufsaktivität. Ausserhalb der Stadt und des Lichts warten Menschen, Asylbewerber. Sie warten darauf, dass etwas geschieht. Jeden Tag stellt sich dieselbe Frage: Wie die Zeit totschlagen? Das Warten dauert Tage, Wochen, Monate, Jahre. Ausserhalb der glücklichen Welt des Konsums gehalten, warten sie darauf, dass man sie des Wartens entbindet.

Die Asylsuchenden scheinen nicht denselben Raum zu bewohnen wie die andern Einwohner der Stadt und auch nicht in derselben Zeit zu leben. Sie sind präsent und sichtbar, zugleich aber gefangen in einer schrecklich gespenstischen Existenz. Marie José Burki ist zu ihnen aufgebrochen, nicht um ihre Geschichten kennenzulernen, sondern um ihre Stimmen hörbar zu machen und damit ihre Sprachen, die von ihrer Heimat erzählen.

Dieser Film ist kein Dokumentarfilm über Asylbewerber. Er gibt ihnen eine Stimme, um die Sprache hier mit der Sprache dort zu konfrontieren.

UNCUT

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBT-Filmschaffen und zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von lesbischen und schwulen Filmmachern oder zu lesbisch/schwul/bi/trans-Themen, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend.



**EN LA GAMA
DE LOS GRISÉS**
DI. 8.12. 20:30
MI. 9.12. 18:30

Chile 2015, 98 Min., Digital HD,
OV/d. Regie: Claudio Marcone
Drehbuch: Rodrigo Antonio
Mit: Francisco Celhay, Emilio
Edwards, Daniela Ramirez,
Sergio Hernandez, Matías Torres,
Marcial Tagle

«Bruno hat als Familienvater und Architekt vieles, um rundum glücklich zu sein. Durch einen neuen Auftrag – ein bauwerkliches Denkmal in Santiago – trifft er auf den Geschichtslehrer Fer, der agil, energiegeladener und schwul ist. Die zwei Männer kommen sich näher, und Bruno findet sich in einer unerwarteten, intensiven und leidenschaftlichen Romanze wieder, die ihm allerdings voller Widersprüche erscheint. Bruno muss Farbe bekennen – wobei er sich auf einem schmalen Grat zwischen Freund und Frau bewegt.

In nüchternen, schlichten Bildern taucht der Regisseur Claudio Marcone auf eindrückliche Art in die

Innenwelt eines Mannes, der hin und her gerissen ist zwischen Liebe und seiner Suche nach Sicherheit und Geborgenheit. Ungekünstelt und überzeugend, besticht die Geschichte durch ihre Ruhe und ihre Atmosphäre.

Der Film unterscheidet sich von einem Coming-out-Film mit Sechzehnjährigen, denn wenn erwachsene Männer, Familienväter zumal, plötzlich schwul werden, dann schlagen sie eben nicht nur einen alternativen Pfad ein, sondern sie müssen eine umfassende Ordnung, in der Begehren, Lebensumstände, ökonomische Verhältnisse und soziale Räume aufeinander bezogen waren, aktiv verlassen, umgestalten, vielleicht sogar ein Stück weit zerstören. Bei Bruno scheint der Weg aus der Ehe einer Grabung nach etwas zu gleichen, das lange, vielleicht sogar immer schon, da gewesen ist. So wie die Lösung für sein Architekturproblem in den unterirdischen Überbleibseln eines verschwundenen Bauwerkes liegt, sucht er nach einer Konstellation für sich selbst, die alles im richtigen Licht erscheinen lassen könnte.» (sissymag.de)



LIMBO

DI. 22.12. 20:30

MI. 23.12. 18:30

Dänemark 2014, 80 Min., Digital HD, OV/d. Regie, Drehbuch: Anna Sofie Hartmann. Mit: Annika Nuka Mathiassen, Sofia Nolsoe, Laura Gustafsen, Sarai Randzoff, Sabine Madsen

«Eine 17-jährige Gymnasiastin aus einer dänischen Kleinstadt richtet sich auf die Zeit nach der Schule ein. Dabei fühlt sie sich von der neuen Kunstlehrerin angezogen, die im Unterricht über Männlichkeit und Feminismus diskutieren lässt. Als sie der Lehrerin gesteht, dass sie sich in sie verliebt hat, reagiert die Pädagogin abweisend. Der stille Film über das Erwachsenwerden in der Provinz, der fast durchgängig in öffentlichen Räumen spielt, lässt die Gefühle wie auch die Geschichte in der Schwebel. Mit kunstvollen Ellipsen, die jede Eindeutigkeit vermeiden, reiht sich Einstellung an Einstellung, wobei viel Zeit zum Schauen und Nachsinnen bleibt.

Der Zuschauer erhält genug Zeit, um sich zu den Bildern und Tönen zu verhalten. Der Filmemacherin, die selbst aus Nakskov stammt und von dort nach Aarhus und dann nach Berlin geflohen ist, gehe es um Atmosphärisches, das nicht durch Worte und Handlungen zu fixieren sei, sondern allein durch die Zeit zum Schauen erfahrbar werde. Wer sich diese Zeit nimmt, wird mit einem der schönsten Filme des Jahres belohnt.» (filmdienst.de)

FILMCLUB ESPAÑA



EL BOSQUE ANIMADO, SENTIRÁS SU MAGIA

SA. 12.12. 16:00

Spanien 2001, 82 Min., Digital HD, Sp/e, Farbe, Animation
Regie, Drehbuch: Ángel de la Cruz y Manolo Gómez

Jeden Tag gehen der wenig produktive Herr D'Abondo und sein treuer Diener Rosendo durch den Wald Cebre und rufen: «Es rette mich Gott, wenn es mir nicht scheinen sollte, dass der ganze Wald belebt ist.» Eines Tages pflanzen ein paar Männer einen neuen Mieter, einen ein gebildeten Telefonposten. Und so beginnen die Probleme, und wenn es einen Experten für Probleme gibt, ist dies Furi, ein kleiner und lustiger Maulwurf, der in Linda verliebt ist und der eines Tages mit der ganzen Maulwurfgemeinschaft vom Wald verschwindet. Die Bewohner des Walds werden sich verbünden, um ihre Probleme zu lösen und die Harmonie und das Glück im Wald zurückzugewinnen.

HALLER JENZER

Wie dürfen wir Sie beeindrucken?

Legen Sie Ihre Medienproduktion in unsere Hände.

www.haller-jenzer.ch

IMPRESSUM

Programmheft:

3.12. 2015 – 6.01. 2016
Auflage: 6000
Erscheinungsdatum: 16.11. 2015
Erscheint 11-mal jährlich
Redaktion: Thomas Allenbach
Inserate: Lilo Spahr
Korrektur: Renate Weber
Gestaltungskonzept und
Produktion: Gerhard Blättler
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und
Freunde des Kino REX / Kellerkino

Infos

Kino REX Bern
Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen REX und
Kellerkino: 031 311 75 75
Vorstellungen:
Mo-Fr ab 14.00, Sa/So ab 11.00
Bar:
Mo-Fr ab 13.00, Sa/So ab 10.00

Das Kino REX wird vom Verein
Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:

Thomas Allenbach
Kommunikation, Marketing:
Lilo Spahr
Leitung Bar: Jeannette Wulf
Leitung Projektion: Lis Winiger,
Simon Schwendimann

Büro

Kino REX / Cinéville
Postfach 247
3000 Bern 7
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Der Betrieb des Kino REX
wird unterstützt von:



Der Umbau des Kino REX wurde
unterstützt von:

- Stadt Bern
- Kanton Bern
- Lotteriefonds des Kantons Bern
- Ernst Göhner Stiftung
- Burgergemeinde Bern
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
- Jubiläumsstiftung der
Schweizerischen Mobiliar
Genossenschaft
- Generation Espace
- Stiftung Wunderland
- Miteigentümerschaft
Schwanengasse 9
- Private Mäzeninnen und Mäzene
- Spenderinnen und Spenden
von Kinositzen

Kellerkino

Kramgasse 26
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kinokasse 30 Minuten vor Film-
beginn geöffnet
Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann
Das Programm des Kellerkinos
wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die
Premierenfilme des Kino REX
übernommen

Für das Zustandekommen des
Programmes danken wir:

Premieren:

Filmbringer Distribution AG, Bern /
Bord Cadre films, Genève / Film-
verleih Gruppe Zürich, Thomas
Waldner / Outside The Box, Renens

Schöne Matrosen:

Veronika Minder, Bern / Dr. Marc-
Joachim Wasmer, Kunstmuseum
Bern / British Film Institute, BFI,
London / Brian Butler, USA /
Hollywood Classics, London /
Arsenal – Institut für Film und Video-
kunst, Berlin / Salzgeber & Co
Medien GmbH, Jürgen Pohl, Berlin /
Cinémathèque suisse, Lausanne /
Gaumont Paris / Aurora Films Paris /
Sister's Funky Tongue, Bern /

Retrospektive Andrei Tarkowski:

Trigon Film, Ennetbaden /
Fred van der Kooij, Zürich

Alt – na und?:

Museum für Kommunikation, Bern /
Warner Bros., Zürich / Neue Visionen,
Berlin / Frenetic Films, Zürich /
Praesens Film, Zürich / Studiocanal,
Berlin

Eine Filmgeschichte in 50 Filmen:

SND, Paris / Schwedisches
Filminstitut

REXkids:

Pathé Films, Zürich / Stiftung
Deutsche Kinemathek, Berlin /
Filmverleih Gruppe Zürich,
Thomas Waldner / Filmcoopi, Zürich
/ Frenetic Films, Zürich
Nachbilder: Marie José Burki,
Brüssel / Hélène Joye-Cagnard, Biel

Uncut:

Georges Pauchard und Uncut-Team,
Bern

Filmclub España:

Spanische Botschaft in Bern

Ricco Wassmer 1915 – 1972
ZUM 100. GEBURTSTAG

KUNST MUSEUM BERN
27.11.2015 – 13.03.2016
HODLERSTRASSE 8 – 12
CH - 3000 BERN 7
WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH
DI 10H – 21H MI – SO 10H – 17H

CREDIT SUISSE
Partner Kunstmuseum Bern

Burggemeinde Bern

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge



Festival del film Locarno
Concorso internazionale



Bester Spielfilm
Berner Filmpreis
2015

Wer Wind sät, wird Sturm ernten.

Sie sind jung und haben
genug: 10 Regisseure lassen
die Schweiz untergehen.
Das sieht verdammt gut aus.

WATSON

Katastrophenthriller und brillante
Gesellschaftsanalyse.

SWR

Ein kurzweiliger, fesselnder,
grossartiger, spöttischer,
zugleich liebevoller und,
jawoll, auch sehr
schweizerischer Film.

DER LANDBOTE

LOOK NOW!



La Suisse n'existe plus.

HEIMATLAND

A film by

MICHAEL KRUMMENACHER JAN GASSMANN LISA BLATTER GREGOR FREI BENNY JABERG
CARMEN JAQUIER JONAS MEIER TOBIAS NÖLLE LIONEL RUPP MIKE SCHEWILLER

Jetzt im Kino

cine

movie 1 2 3



Festival del film Locarno
Official selection



BRAUNSCHWEIG
INTERNATIONAL
filmfestival



CORK
FILM
FESTIVAL
FILMS BESTE

Nomination
BERNER
FILMPREIS
2015



fsff
FESTIVAL DER
SCHWEIZER
FILME



SCILOTHURNER FILMTAGE
JOURNÉES DE SCLEURE
GRANDS ÉCRANS
SCILOTHURN FILM FESTIVAL

EIN FILM VON ANDY HERZOG & MATTHIAS GÜNTER

WINTERGAST



„So komisch wie genial“

— NZZ

*„Eine herrliche
Tragikomödie“*

— Berner Zeitung

„Absolut sehenswert!“

— Der Landbote

LOOK NOW!

Jetzt im
KINO *Rex* BERN